

stadtparkjournal

Februar bis April 2026

*In der Welt daheim:
Der Reisefotograf
Michael Runkel*

*Frühlingsball
lädt zum Tanz*

*Line-Dance-Kurs
im Sternensaal*

*Hinter den Kulissen
des Flughafens*

*IKV lädt zu
seiner Jahreshaupt-
versammlung*

*Tagesausflug ins
barocke Eichstätt*



Termine:

5. Februar 2026	<i>Die klingende Etage</i>	
	Führung zur Musik in der Stadtbibliothek	
ab 12. Februar 2026	<i>Line Dance Kurs mit Alex</i>	Seite 15
	Start von vier Vormittagen in Bewegung im Sternensaal	
5. März 2026	<i>Einfach mal abheben (Anmeldung bis 18.2.26!)</i>	Seite 12
	Hinter den Kulissen des Nürnberger Flughafens	
14. März 2026	<i>Hinein in den Frühling tanzen</i>	Seite 14
	Frühlingsball mit Tanzorchester Tornados und Mentalist	
14. April 2026	<i>Jetzt geht's um die Wurst!</i>	Seite 16
	Führung Bratwurstmuseum und Henkersteg	
28. April 2026	<i>Jahreshauptversammlung mit Wahlen</i>	Seite 18
	Der IKV informiert über sich und seine Vorhaben	
17. Mai 2026	<i>Earth Symphony, die Erste</i>	Seite 19
	Konzert des Philharmonischen Chores	
21. Mai 2026	<i>Eichstätt – ein barockes Juwel und Bistumsstadt</i>	Seite 20
	Tagesfahrt mit Besichtigung von Dom und Willibaldsburg	
30. Mai bis 8. Juni	<i>Das grüne Herz Italiens</i>	Seite 22
	Genuss-Reise nach Umbrien mit Luciano Gassi	
Interview:	<i>Die ganze Welt im Bild</i>	Seite 4
	Fotograf Michael Runkel ist einer der meistgereisten Menschen	
Reportage:	<i>Farang – zuhause die Fremde schmecken</i>	Seite 10
	Parks-Chefin Tina Bogner über ihre Jahre in Thailand	
Rückschau:	<i>Blumen für die Jubilare</i>	Seite 25
	Rückblick auf die Weihnachtsfeier	

Rubriken:

	<i>Editorial</i>	Seite 3
	<i>Reportage</i>	Seite 4
	<i>Veranstaltungen</i>	Seite 12
	<i>Parks</i>	Seite 26
	<i>Impressum</i>	Seite 27

Liebe Leserinnen und Leser,

das neue Jahr hat hoffentlich gut begonnen für Sie! Der Winter ist zurückgekommen, ausnahmsweise. Nicht schön für die, die fahren müssen oder reisen wollen, aber toll fürs Rausschauen und Spaziergehen.

Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht. Für mich ist die Natur gerade eines der wenigen Dinge, die Trost spenden in schlimmer Zeit. Krieg und autokratische Präsidenten, die im Handstreich mühsam errungene Bürgerrechte und internationale Vereinbarungen wegwischen, die lahrende Wirtschaft und große Unzufriedenheit... Es mag dringend nötig sein, dass der Kanzler zur Zuversicht aufruft. Bloß, wer soll die aufbringen?

Schön ist, dass Menschen wie Michael Runkel hier einen Kontrapunkt setzen. Der Nürnberger Reisefotograf hat fast die ganze Welt gesehen und erzählt in unserem Interview davon. Ob es etwas gebe, das bei Menschen überall gleich ist? Nein, hat er geantwortet. Sprache, Kultur, Glaube und die Organisation des Alltags – sie sind überall unterschiedlich. Auf Kontinenten und zwischen Völkern. Sogar von Mensch zu Mensch, ganz individuell.

Trotzdem denke ich, dass Menschen, wenn auch nicht gleich, doch ganz ähnlich sind. Sie alle teilen die Grundbedürfnisse – genug zu essen und zu trinken, ein Dach über dem Kopf – und den Wunsch nach sozialem Kontakt. Sie alle haben Gefühle, sie sind menschlich in ihrer Verzweiflung, aber auch in ihrem Lachen.

Für 2026 wünsche ich Ihnen und uns allen zusammen, dass wir das nicht vergessen. Gerade in diesen Zeiten.

Mit tausend Grüßen

Galinde Koenig



Jeder Winkel dieser Welt

Der Reisefotograf Michael Runkel zählt zu den wenigen Menschen, die die meisten Regionen der Welt gesehen haben

Reisen – das bedeutet für die meisten Menschen Urlaub. Für Michael Runkel dagegen ist es Welterkundung, lebenslange Passion und Beruf zugleich. Der Nürnberger ist unter einer Handvoll Menschen, die (fast) die ganze Welt gesehen haben. Was hat er in 38 Jahren des Reisens erlebt und erfahren?

Die Danakil-Wüste liegt an der Küste des Roten Meeres.

Herr Runkel, Sie sind einer der meistgereisten Menschen der Welt und stehen auf dem Magellan-Travel-Index 2025 auf Platz eins. Ist das eine besondere Ehre?

Ich freue mich über die Auszeichnung, aber das ist nicht mehr so wie früher. Ich werde seit längerer Zeit schon zu solchen Events eingeladen. Etwa zum Treffen der meistgereisten Menschen, das im Sommer in Portugal stattfand. Da waren 120 Traveller aus 18 Ländern – und ich stand noch auf dem zweiten Platz. Was aber stimmt: Es gibt vielleicht drei Menschen in der Menschheitsgeschichte, die so weit und so viel gereist sind wie ich. Kürzlich habe ich einen Vortrag gehalten beim „Fernweh Festival“ in Erlangen, am kommenden Sonntag halte ich bei einer Reiseveranstaltung in Pirmasens eine Laudatio.

Sie sind seit 38 Jahren unterwegs in fremden Ländern. Macht Ihnen das überhaupt noch Spaß?

Ich reise, weil es mir immer noch gefällt. Sicher: Nicht alles macht Spaß, aber was ich alles erleben durfte, das ist unglaublich und manchmal unfassbar.

Zum Beispiel?

Beim Fernweh Festival habe ich nur über Afrika gesprochen. Dort habe ich den sogenannten „Schöpfer des Universums“ getroffen: Da stehst Du da und glaubst es nicht. Der Mann ist von Kopf bis Fuß in Leoparden-Felle gekleidet, die Innereien des Tieres hängen ihm ins Gesicht. Uns Besuchern hat er gedroht, dass er die Welt vernichten wird, sollten wir unseren Staatslenkern nicht sagen, dass sie zu ihm kommen müssen. Es gibt in Afrika auch einen Stamm dessen Frauen sich von ihren Auserwählten auspeitschen lassen, weil das die Tradition verlangt. Oder Massai-Jungs, die morgens den Kühen Luft in die Scheide pusten – und damit die Milchproduktion anregen.

Für Menschen aus Europa hört sich das sehr merkwürdig an...

Vieles kann man sich einfach nicht vorstellen oder wissen, bis man dort gewesen ist. Zusammen mit einem Freund habe ich vor einiger Zeit alle Provinzen des Kongo mit öffentlichen Verkehrsmitteln bereist. Ein echtes Abenteuer. Deshalb wurden wir in die amerikanische Botschaft eingeladen, der US-Botschafter und unser Botschafter waren anwesend und auch der Vizepräsident des Kongo. Dem die Menschen trotz aller Missstände vertrauen. Dabei ist der Kongo wirklich das Schlimmste, was man sich vorstellen kann.

Warum fahren Sie dann in dieses Land?

Weil ich sehen möchte, wie es an anderen Orten aussieht und wie die Menschen dort leben. Weil ich nach wie vor die Welt sehen und entdecken möchte.



Im Kongo: Der selbsternannte „Herrscher des Universums“ mit Gefolge.

Von 1301 Regionen der Welt haben Sie schon 1278 bereist. Geht es Ihnen drum, die noch weißen Flecken auf der Landkarte zu füllen?

In erster Linie bin ich Reisefotograf, aber ich bin auch für Reiseveranstalter unterwegs oder mit Kunden, für die ich spezielle Reisen führe und organisiere. Umso besser, wenn ich in unbekanntes Territorium entdecke.

Vor wenigen Monaten haben Sie auf WhatsApp geschrieben: Ich hätte nie gedacht, dass ich einmal nach Afghanistan fliehen werde. Was war da los?

Ich war mit einer Kundin auf Foto-Tour. Sie wollte Bangladesch und Pakistan bereisen und dabei das Fotografieren lernen. Ich habe alles organisiert, alles war ganz toll. Dann aber hörten wir in Lahore, der zweitgrößten Stadt Pakistans, dass sich der Konflikt zwischen Indien und Pakistan zuspitzt und dass es in Kaschmir zu Kämpfen gekommen war. Wir sind zu dem berühmten Grenzübergang in Wagah gefahren, wo das bekannte Zeremoniell stattfindet. Da war schon kein Mensch mehr.

Zur Sicherheit haben wir uns ein Visum für Afghanistan besorgt und uns in Peshawar ein Hotel genommen. Nachts um 3 Uhr hat es neben dem Hotel einen Riesenschlag getan. Ich bin raus aus dem Zimmer, habe zwei Frauen von einer NGO beruhigt und nach meiner Kundin gesehen, die schon zwischen zwei Betten in ihrem Zimmer Schutz gesucht hatte. Falls die Decke einstürzt. Die Frauen sind in den Bunker und ich bin rauf ins Dachrestaurant, um zu schauen, wie die Situation ist. Da flog über meinem Kopf eine Drohne hinweg und ist hinter dem Hotel eingeschlagen. 30 Sekunden später haben die Pakistanis dann mit Raketen geantwortet. Das war krass!

Hatten Sie Angst?

Ich bin schon so oft in wilden Situationen gewesen, ich reagiere rational. Drohnen und Raketen sind GPS-gesteuerte Präzisionswaffen, da müsste viel passieren, damit eine in einem Hotel einschlägt. Was wir allerdings nicht wussten, war, dass unser Fünf-Sterne-Hotel ganz nah an einer Kommandozentrale des pakistanischen Militärs lag. Nach dem Angriff war klar: Wir müssen evakuieren. Niemand wusste zu dem Zeitpunkt, ob und wie der Konflikt eskaliert – und Pakistan und Indien befehden sich seit Jahren und sind beide Atomkräfte. Am nächsten Morgen sind wir zum Khyber-Pass gefahren, mit Body-Guards. Die braucht man, denn auch in Pakistan sind Taliban aktiv und Anhänger von Al Quaida. An der Grenze ein totales Gewusel: Es gibt jede Menge Tunnel, aber nichts ist organisiert und kein Mensch spricht Englisch. Dann hielt unser Fahrer

plötzlich vor einem Tor, wir mussten aussteigen. Es wurde ein Taliban geholt, der Englisch sprach. „Dein Telefon“, verlangte er, „Entsperren!“ Zuerst habe ich mich gewehrt, aber ihm mein Smartphone dann doch gegeben. Er hat mit wilden Tastenkombinationen Informationen aus dem Smartphone ausgelesen und die nach Kabul geschickt, sich dann alle Fotos genau angeschaut. Schon ein Bikini-Foto ist für die Taliban untragbar...

Später kamen zwei Männer dazu, die – wie ich – Spanisch sprachen. Der eine aus El Salvador, der andere aus Durango in Mexiko. Ein Dritter, aus Kolumbien, sollte in Afghanistan bleiben.

Der Gedanke liegt nahe, dass das Drogenhändler waren. Ich würde mich sehr, sehr unwohl fühlen!

Ja, was soll man machen? Im Kaukasus, in Abchasien und Südossetien sind wir schon stundenlang vom sowjetischen Geheimdienst FSB interviewt worden. Es ging gut aus, auch am Khyber-Pass durften wir schließlich weiterreisen.

Und Sie sind immer wieder heil aus den Situationen rausgekommen?

Ich war auch schon 120-mal in Afrika... Bei jeder Reise treffe ich alle Vorsorge, die möglich ist: Ich habe alle Papiere und einheimische „Fixer“, die sich vor Ort auskennen und alles organisieren.

Sie sind oft wochen- und monatelang auf Reisen. Was packt man da in den Koffer?

Es gibt keinen Koffer! Ich habe mein Handgepäck dabei – eine Hose mit Zipp-Beinen, ein paar T-Shirts und Unterhosen, Toilettenartikel, einen langen Pulli und eine Jacke, das reicht vollkommen. Man muss nur waschen unterwegs. Dazu der Kamera-Rucksack. Mit dem leichten Gepäck ist man flexibler, vor allem findet man bei meinen Flugverbindungen aufgegebenes Gepäck nie mehr. Nächste Woche geht's nach Ost-Lybien, dort ist seit 15 Jahren kein Ausländer mehr gewesen. Unwahrscheinlich, dass in den Al-Kufrah Oasen – 950 Kilometer südlich von Bengasi – einer kommt und gestrandetes Fluggepäck zustellt.

Wie ist es mit Krankheiten?

Ich bin gegen alles geimpft, hatte noch nie eine Tropenkrankheit. Andere blöde Krankheiten natürlich schon, in Russland vor einigen Wochen hat mich eine anhaltende Sinusitis geplagt.



Michael Runkel in Daura, Nigeria, mit Einheimischen.

Interview

Auch mit Speisen und Getränken ist das so eine Sache im Ausland...

Mein Rat: Gekochtes essen und vorsichtig sein, lieber auf etwas verzichten, bevor man davon krank wird. Das ist alles nicht so schwer.

Aber gibt es in entlegenen Gegenden nicht auch Dinge, die eklig sind? Oder einfach Hunger?

Essen gibt's überall. Das schmeckt vielleicht nicht, dann isst man eben etwas weniger. Wer solche Reisen unternimmt, muss nicht meinen, er fährt in den Relax-Urlaub.

Das betrifft bestimmt auch die Unterkünfte? Unbequeme Betten, Flöhe und Läuse...

Darüber bin ich hinweg. Wenn es Hotels gibt, buche ich die. Aber klar, in der Tibesti-Wüste im Tschad haben wir nur in Zelten geschlafen. Und wenn ich in der Mongolei in einer Jurte auf Fellen übernachtete, dann lege ich meine Jacke unter. Wahrscheinlich hätte ich bei diesem Reiseziel automatisch meinen Schlafsack dabei.

Wie verständigen Sie sich auf Reisen?

Englisch, Französisch und Spanisch spreche ich fließend. Italienisch, Portugiesisch und Russisch so, dass ich zurechtkomme. Damit sind große Teile des europäischen und amerikanischen Kontinents abgedeckt, auch in Afrika, Asien und Indonesien sind durch die Kolonialisierung europäische Sprachen gebräuchlich. In China muss ich mit Händen und Füßen arbeiten, aber auch das funktioniert. Und in Tuwa, im südlichen Teil von Sibirien, helfen Google Translate und die Übersetzung von WhatsApp. Du musst Internet haben, das ist das Wichtigste! So halte ich auch Kontakt zu meiner Familie.

Aber Sie sind häufig in verlassenem Gegenden...

Das denken wir, dass es da kein Internet gibt. Dabei ist es bloß in Deutschland so schlecht. Dass ich in Frankfurt am Flughafen gelandet bin, merke ich daran, dass die Übertragungsrate runtergeht.

Sie sind in jedem Jahr mindestens vier, manchmal auch sieben, acht oder gar zwölf Monate unterwegs und haben wahnsinnig viel gesehen. Gibt es etwas, dass bei allen Menschen und Völkern gleich ist?

Darauf gibt es keine pauschale Antwort. Die Nenzen in Sibirien, früher Samoieden genannt, sind zum Beispiel total aufgeschlossen, die Yanomami im Regenwald am Amazonas wollen nicht einmal ein Foto von sich. Die Spanne ist so groß. Ich beobachte das und denke, es sollen alle so leben, wie sie wollen.

Der Nomadenstamm der Wodaabe hält mit dem großen Gerewol-Festival Brautschau: Mann schmückt sich.



Befürchten Sie nicht, mit Ihren Fotos die Lust aufs Reisen zu wecken und unberührte Landstriche mit dem Massentourismus zu infizieren?

Ich ändere nichts mehr daran. Unsere Idee, Natur und Menschen durch Selbstverzicht beim Reisen zu schützen – das interessiert in China und Indien keinen. Das ist eine typisch deutsche Sicht, auch auf den Klimawandel. Ich war in vielen Gegenden, die vom Klimawandel jetzt schon betroffen sind. Aber wenn einer denkt, wir könnten da was in Deutschland bewirken und dass wir vorangehen und der Rest der Welt folgt uns, dann täuschen wir uns. Gewaltig.

Hat sich bei all der Welterfahrung auch Ihr Bild von Deutschland geändert?

Was mir auffällt ist, wie es in Deutschland insgesamt bergab geht. Wir haben alle Normen, Regeln und Vorschriften und am Ende dazu noch die Moral – aber wir sind nicht in der Lage, das alles umzusetzen. Ich bin ein bisschen ernüchtert.

Haben Sie schon ans Auswandern gedacht?

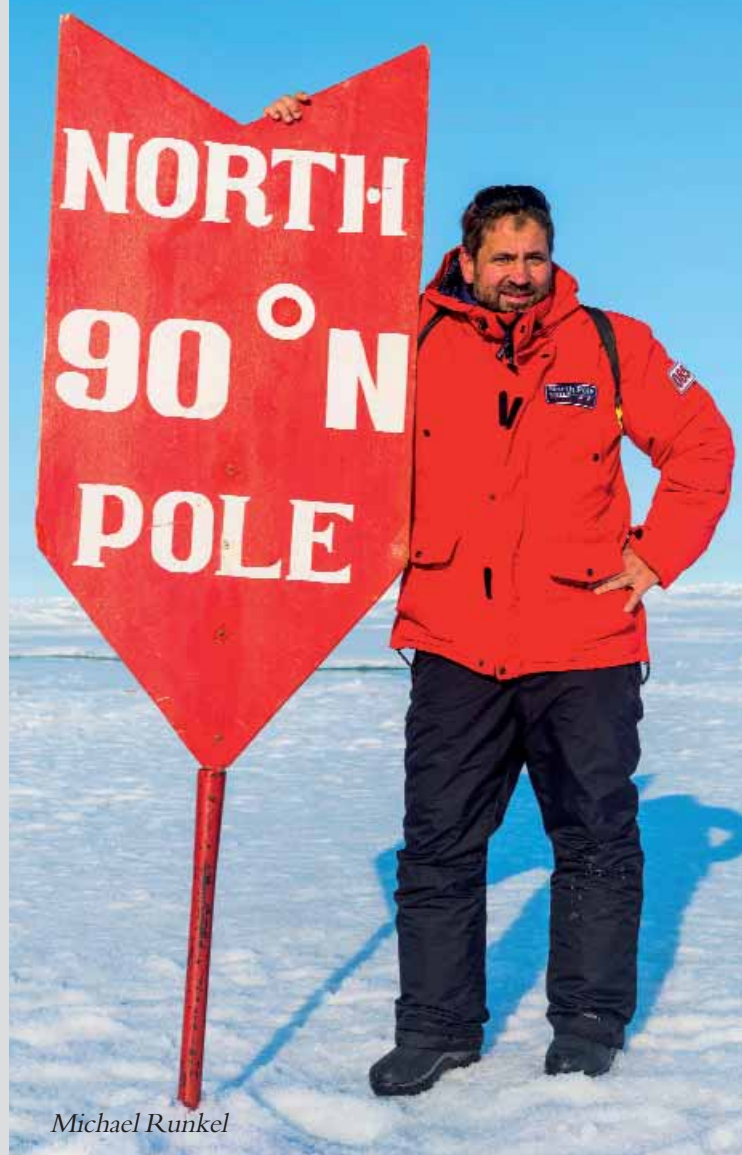
Ja, tatsächlich. In Deutschland leben wir in verkrusteten Strukturen, jeder sieht, dass etwas von Grund auf geändert werden müsste – aber keiner will bei sich anfangen. Aber es gibt nicht so viele Orte, die mich ansprechen. Außer Neuseeland oder Norwegen vielleicht.

Also lieber raus in die Welt. Was sind Ihre nächsten Ziele?

Eine Expedition nach Südost-Lybien, dann Somalia und allein weiter in den Sudan.

Nicht gerade ungefährliche Gegenden.

Sie wissen ja, ich war schon mal tot! (beim Erdbeben im Iran, die Redaktion)



Michael Runkel

Bei Ihrem Interview für die Blaue Couch hat die Moderatorin auch nach Ihrem Vermächtnis gefragt. War das nicht ein bisschen makaber?

Es kann ja sein, dass Du morgen stirbst. Deshalb muss man sich immer überlegen: Was habe ich gemacht oder bewirkt in der Millisekunde, in der ich auf der Erde war? Ich denke, ich habe eine kleine Fußspur hinterlassen: Denn ich habe die Welt gesehen wie kein anderer und dabei unter anderem alle 650 Weltkulturerbestätten dokumentiert. Es ist beeindruckend, was die Menschheit geschaffen hat. Ich glaube nicht, dass das noch viele Menschen erreichen können. Es gibt zwar Gegenden, wo das Reisen wie in Europa unglaublich einfach ist, aber auch Kontinente wie Afrika mit all den Kriegsgebieten, wo es immer schwieriger wird.

Das Interview mit Michael Runkel wurde Ende November geführt.

Zur Person

Michael Runkel, Jahrgang 1969, ist in Neustadt/Aisch aufgewachsen. Nach dem Abitur 1988 wollte er Kampfpilot werden, entschied sich dann aber fürs Studium und lebt seither in Nürnberg. Er schloss mit dem Master in Wirtschafts- und Sportwissenschaften und einem weiteren in Geographie ab.

Runkel reist seit inzwischen 38 Jahren und hat den größten Teil der Erde mit eigenen Augen gesehen. „Es waren 700 Menschen im Weltall, aber nur 400 haben alle Länder der Welt bereist“, sagt er. Der 56-Jährige ist einer der meistgereisten Menschen der Welt und kürzlich auf Platz eins des Magellan Travel Index gerückt, der nicht nur die Zahl der Reisen sondern auch ihre Qualität misst.

Seinen Lebensunterhalt verdient Runkel als Reisefotograf. Er bereist Länder und Regionen zudem im Auftrag von Veranstaltern, und er organisiert und organisiert und führt spezielle Reisen für vermögende Auftraggeber. Seine beeindruckenden Fotografien können auch Privatleute erwerben.

Von 1301 Regionen der Welt hat er aktuell 1278 bereist und ist dabei in schwierige und manchmal lebensgefährliche Situationen geraten. Er wurde von Geheimdiensten verhört, mit Gewehren bedroht und 2003 bei einem Erdbeben im Iran verschüttet. Michael Runkel kam damals glimpflich davon: Er konnte sich befreien und einigen anderen Menschen das Leben retten. Eine Spendenkampagne brachte viel Geld ein, mit dem vor Ort eine Schule wieder aufgebaut werden konnte.

Michael Runkel ist verheiratet und hat zwei Kinder. Seine zehnjährige Tochter tritt in seine Fußstapfen: Sie hat bereits 69 Länder auf ihrer Liste.

AURANT

PARKS

Einladung nach Asien

Tina Bogner ruft im Parks mit Thai-Speisen und asiatischer Atmosphäre das heitere Lebensgefühl hervor

Es begann mit einer Reise und wurde zur lebensprägenden Leidenschaft: Thailand. Mit einem Pop-up-Restaurant und thailändischen Speisen versetzt Parks-Chefin Tina Bogner sich selbst und ihre Gäste in das heitere Lebensgefühl, das exotische Gerüche und Geschmack mit Offenheit und Freundlichkeit verbindet. „Farang“ öffnet bis in den April hinein immer donnerstags bis samstags von 18 bis 22 Uhr und ist so beliebt, dass eine Reservierung „unbedingt“ erwünscht ist.

Tagsüber läuft im Parks der Cafébetrieb, aber an den Farang-Tagen beginnen Tina Bogner und ihre Mitarbeiterinnen um 17 Uhr mit dem Umbau. Thailand sollen die Gäste nicht nur schmecken, sondern auch spüren: Die Tische werden mit Kerzen und typischen Stoffen gedeckt, Thai-Kissen arrangiert und Bilder aufgehängt – an einem solchen Abend soll jede und jeder sich in die Ferne träumen können.





Auf die Idee der Farang-Abende kam Tina Bogner durch ihre eigene Erfahrung. Mitte der 1980er Jahre studierte sie und belohnte sich mit einer Asienreise für überstandene Prüfungen. „Ich bin einfach ins Reisebüro und habe gesagt, ich will wohin, wo es im Februar warm ist und wo ich als Frau allein reisen kann.“ Thailand wurde das Ziel der jungen Frau, die in einem Dorf nahe Neumarkt aufgewachsen ist und die Welt sehen wollte. „Nie zuvor habe ich so feinen, weichen Sand unter meinen Füßen gespürt. Nie zuvor haben mich so viele Menschen neugierig lächelnd mit „Sawadee“ begrüßt. Nie zuvor ist mein Leben so leicht, so heiter und unbeschwert gewesen“, erinnert sich Tina Bogner.

Nach dem Urlaub wollte sie unbedingt wieder nach Thailand und schmiss ihr Studium hin, arbeitete und sparte für eine lange Reise. Fast ein ganzes Jahr verbrachte sie 1988 in Thailand, absolvierte zwischen- durch in Nepal den Everest-Basecamp-Trek und schaute sich Indien an. Bevor sie heimreisen sollte, verliebte sie sich. Und zog ganz nach Thailand. Sie lernte die Sprache und die Kultur des Landes kennen und baute sich eine Existenz auf: An einem der schönsten Strände der Insel Koh Phangan vermietete sie Bambushütten an Backpacker und bewirtete sie in einem kleinen Restaurant.

Für die Einheimischen war Tina Bogner das blonde „Farang Girl“, sprich die Fremde. Sie wurde von den Thais willkommen geheißen – und sie lernte, zu kochen. Einfache Gerichte zunächst, die im heißen Wok auf offener Gasflamme zubereitet werden. Nach und nach erschloss sie sich die Geheimnisse der Thai-Küche. Was kommt zuerst in den Wok? Welche Soßen passen zu welchem Gericht? Wie scharf ist scharf?

Mitte der 1990er Jahre kehrte sie ihrer Kinder und der Schule wegen nach Deutschland zurück, seit 2013 führt Tina Bogner das Parks. Noch heute verbindet sie die thailändische Küche mit ihrer Liebe zum Land. Zehn Hauptgerichte, vier Vorspeisen und zwei Desserts hat das Parks auf die Speisekarte der „Farang“-Abende genommen. Was ist ihre Lieblingsspeise? Tina Bogner nennt „Makam“ als eine unter vielen, Rindfleisch mit einer würzigen, säuerlich-scharfen Sauce mit Tamarinde, Galgant und Koriander.

Für die Gäste sendet das Parks einen besonderen Gruß aus der Küche: „Mian kam“, Pfefferblätter zum Päckchen gerollt mit Chili, dazu eine süße Sauce. „Das ist die perfekte Einstimmung.“ Wer mag, genießt dazu einen Mekhong Sour, einen erfrischenden Rum-Drink.

Mittlerweile geht das „Farang Pop-up-Restaurant“ in die fünfte Saison. Und wird von den Gästen so heiß ersehnt wie von der Chefin und ihrem Team. „Farang bedeutet für mich, wieder jung zu sein. Abenteuerlustig, mit staunenden europäischen Augen und weit offenen Sinnen für Farben, Düfte und Geräusche des wundervollsten Teils von Asien“, sagt Tina Bogner. Eine Erfahrung, die sie gern mit ihren Gästen teilt.

Farang Pop-up-Restaurant

Von Januar bis April 2026,
jeweils donnerstags bis samstags 18 bis 22 Uhr

PARKS

Berliner Platz 9
90409 Nürnberg
Telefon 0911 – 80 19 63 71



Der Airport ganz nah

Führung hinter die Kulissen und aufs Rollfeld des Flughafens Nürnberg

Der Flughafen Nürnberg wartet mit Superlativen auf: 2025 sind 4,5 Millionen Passagiere von Nürnberg aus in die Welt geflogen oder hier angekommen. Wie das alles organisiert wird und was den „Albrecht-Dürer-Airport“ auszeichnet, erfahren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einer Flughafenführung am 5. März 2026.

Die Führung startet wie eine Flugreise: Zunächst müssen die IKV-Passagiere die Sicherheitskontrolle durchlaufen, dabei werden Personalausweise kontrolliert und – gegebenenfalls – gefährliche Gegenstände konfisziert. Damit springen die Teilnehmenden der Führung mitten hinein in eines der großen Themen des Flughafens: die Sicherheit.

Millionen Passagiere, rund 4300 Mitarbeiter und die Besucher des Airports verlassen sich darauf. Nicht nur das rund 290 Hektar große Gelände und die 2700 Meter lange und 45 Meter breite Start- und Landebahn müssen frei sein, sondern auch die Gebäude des Flughafens und das Cargo-Center für Luftfracht und Luftpost. Nicht zuletzt deshalb unterhält der Airport eine eigene Flughafen-Feuerwehr. Auch die Luftrettung ist hier stationiert.



Bei einer Rundfahrt mit einem der Flughafenbusse, die auch Passagiere an ihre Flugzeuge aufs Rollfeld bringen, werden die Besucher des IKV vieles in eigenen Augenschein nehmen. Sie sehen beispielsweise den 1998 eröffneten Tower, der mit 48 Metern Höhe seinen Vorgänger weit übersteigt, aus der Nähe. Interessant ist auch die Abwicklung der ankommenden Flugzeuge: Wie werden sie eingewiesen? Was läuft im Hintergrund? Wer ist als erster am Flugzeug: die Rolltreppe für die Passagiere oder die Männer, die das Gepäck aus dem Laderaum holen?

Auch die Geschichte des Airports wird beleuchtet. Im Zweiten Weltkrieg wurde in Nürnberg der Flughafen Marienberg angefliegen und 1943 durch Bomben zerstört. An neuer Stelle, mitten im Knoblauchsland, wurde 1955 ein vollständig neuer Flughafen eingeweiht. Schon 1960 zählte man 100.000 Passagiere und musste bald erweitern, die Fluggastbrücke bekam Wind unter die Flügel und 1963 wurden Mallorca und die Adria erstmals angefliegen.

Ständige Erweiterung wurde zur Begleiterin des Nürnberger Flughafens. Ein eigenes Terminal für die Luftfracht, eine neue Ankunftshalle, ein Fluggastterminal, Fluggastbrücken direkt in die Maschinen, inzwischen vier Parkhäuser, die Reisewelt in Abflughalle 2, ein eigener Supermarkt – es gibt jede Menge zu erzählen.

Und der Nürnberger Flughafen, der 2014 zum Albrecht-Dürer-Airport umbenannt wurde, entwickelt sich ständig weiter. Von Nürnberg aus gehen täglich mehrere Flüge nach London, Paris und Amsterdam. Die Liste der angeflogenen Länder reicht von Ägypten bis Ungarn, der Winterflugplan 2025/26 führt 40 Nonstop-Ziele in die Sonne auf.

Der Flughafen, der im vergangenen Jahr seinen 70. Geburtstag gefeiert hat, ist quicklebendig. Er ist auch eine Welt für sich – die die Besucher vom IKV intensiv kennenlernen werden.

Flughafen Führung

Donnerstag, 5. März, Beginn 13.30 Uhr

Für Mitglieder 23 Euro, für Gäste 28 Euro

Anmeldung erforderlich *bis spätestens 18.2.26*

in der IKV-Geschäftsstelle

unter Telefon 0911 – 43 33 16 oder per E-Mail unter ikv-nuernberg@t-online.de

Tanz in den Frühling

**Frühlingsball mit der Tanzband Tornados und
Mentalist Klaus Schuster**

Sich in Schale werfen, nette Menschen treffen, eleganten Paaren beim Tanzen zusehen – ein Ball bietet so viel Reizvolles! Beim Frühlingsball des Industrie- und Kulturvereins am Samstag, 14. März 2026, spielt noch dazu das Tanzorchester Tornados auf und der Mentalist Klaus Schuster verzaubert das Publikum.

Die Tornados spielen in wechselnden Besetzungen, arrangiert um ihren Motor Heiner Ohnheiser. Seit 45 Jahren macht der Bandleader Tanzmusik, er ist Profi durch und durch und geht gern auf die Stimmung des Publikums ein. Beim Frühlingsball werden fünf Musiker plus Sängerin auftreten, die die Klassiker ebenso präsentieren wie auch schwungvoll interpretierte Songs aus den Hitparaden zu Gehör bringen.

Das Tanzorchester ist eine der gefragtesten Bands im Süddeutschen Raum und spielt auch bei Tanzturnieren auf.

In den Pausen können die Tanzenden Atem schöpfen und sich von Mentalist Klaus Schuster „verzaubern“ lassen. Der Mann aus Oberasbach kann die Gedanken seines Gegenübers lesen und rühmt sich, sogar dessen Verhalten steuern zu können. Das erstaunt die Menschen, die er ganz ungezwungen in seinen Bann schlägt – und alle Zuschauer.

Frühlingsball des IKV

**Samstag, 14. März, 20 Uhr (Einlass ab 19.30 Uhr)
Im Sternensaal des PARKS**

Eintritt für Mitglieder 38 Euro, für Gäste 43 Euro

**Anmeldung im IKV-Büro unter
Telefon 0911 – 53 33 16 oder per Mail unter
ikv-nuernberg@t-online.de**



Vom Step bis zum Stomp

Line Dance Kurs mit Alex an vier Vormittagen – auch für Anfänger

Es ist ganz einfach, auch wenn die Schritte beim Line Dance eigene Namen haben: Der „Step“ ist ein Schritt vorwärts, der „Side Step“ geht zur Seite und beim „Stomp“ wird mit dem Fuß hörbar aufgestampft. Mitmachen kann jede und jeder, wenn die Alex im Sternensaal zum Tanz bittet. Der Kurs für Anfänger (und Fortgeschrittene) findet an vier Vormittagen im Februar und März statt, jeweils von 10.30 bis 12 Uhr.

Beim Line Dance, der aus den Vereinigten Staaten kommt, wird in Reihen getanzt, neben- und hintereinander. Jede und jeder tanzt für sich, aber alle tanzen gemeinsam die gleichen Schritte und die möglichst synchron. Es entsteht eine Choreografie!

Getanzt wird meist zu Country-Musik, aber auch Popsongs oder Rock ‘n Roll-Songs sind im Repertoire. Eine spezielle Kleidung ist nicht erforderlich, auch wenn die Fortgeschrittenen gern mit Jeans, Karohemd und Texas-Hut aufs Parkett gehen und mit den Absätzen ihrer Cowboystiefel aufstampfen.

Das Tanzen in der Gruppe macht jede Menge Spaß und es ist zudem noch echtes Training: Die Bewegung im Takt verbessert das Muskelgedächtnis und die motorischen Fähigkeiten und fördert die körperliche Koordination und das Gleichgewicht, das Behalten der Schrittfolgen fordert das Gedächtnis. Beim „Kick“ wird mit der Fußspitze nach vorn gekickt, beim „Heel Dig“ aber die Ferse nach vorn aufgetippt. Bei einem „Sweep“ beschreibt das Bein einen Bogen und beim „Sway“ durchläuft eine Welle den ganzen Körper. Aber das kommt später, wenn die Schrittfolgen von 8 auf bis zu 64 Schritte wachsen...

„Auch Menschen mit körperlichen Einschränkungen können am Line Dance teilnehmen“, sagt Tanzlehrerin Alex. „Wir orientieren uns im Kurs an den individuellen Fähigkeiten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.“

Line Dance Kurs mit Alex

Jeweils Donnerstag von 10.30 bis 12 Uhr
am 12. und 19. Februar
sowie 12. und 19. März 2026
im Sternensaal des Parks

Kosten des Kurses:

60 Euro für Mitglieder, 80 Euro für Gäste



Weinstadel, Henkerturm und Henkersteg

Es geht um die Wurst

Besuch im Nürnberger Bratwurstmuseum und geführter Spaziergang über den Henkersteg zum Viertel um den Unschlittplatz

So viel Aufhebens um so ein kleines Ding: Kaum länger als ein Finger und gerade mal 25 Gramm schwer, ist die Nürnberger Bratwurst doch zur Weltberühmtheit gelangt. Seit über 20 Jahren ist sie geografisch geschützt, seit 2021 widmet sich ein eigenes Museum am Trödelmarkt ihrer 700-jährigen Geschichte. Was es damit auf sich hat, erkundet der Industrie- und Kulturverein bei einer Führung am 14. April und schlenkert danach mit Dr. Verena Friedrich über den Henkersteg zum Unschlittplatz.

Die „Drei im Weggla“ kennt in Nürnberg jedes Kind, wer Improvisations-Theater mag, ist mit „Sechs auf Kraut“ gut bedient, und wer richtig Hunger hat, sollte sich „Zwölf im Herz“ bestellen. So groß die Vielfalt, so alt die Wurst: Die Nürnberger Bratwurst gibt es bereits seit 1313. Hergestellt wird sie sozusagen nach Reinheitsgebot aus grob gekörntem Schweinefleisch, das fein mit Salz, Pfeffer und Majoran abgeschmeckt wird.

Die Nürnberger „Brodworschd“ war die erste Bratwurst, die 2003 mit dem Schutzsiegel der EU ausgestattet wurde. Auch eine Schutzgemeinschaft gibt es – denn die kleinen Würstchen sind so lecker, dass viele sie nachmachen würden...

Im Nürnberger Bratwurstmuseum in der Bratwurstgasse 1 (am Trödelmarkt) wird die 700-jährige Geschichte der Wurst erzählt. Echte Metzgers-Gerätschaften und die Geschichte der Zunft sind ebenso vertreten wie die Entstehungsmythen, nach denen die Bratwurst Gefangenen durchs Schlüsselloch geschoben wurde oder dass sie als erstes Fastfood der Geschichte die Pilger auf dem Weg nach Rom erfreute. Der Zuspruch ist noch heute groß: Über 350.000 Würste brät der FCN jährlich in seinem Stadion. Guten Appetit!

Vom Trödelmarkt aus führt der „Henkersteg“ über die Pegnitz, wo er auf den Unschlittplatz mündet. Den Namen Henkersteg erhielt der Holzsteg, der 1457 für Fußgänger errichtet worden war, vom Henkersturm. Dort lebte der städtische Henker. Der Steg markierte damit auch die Grenze zwischen dem „reinen“ Alltag in der Stadt und dem „unreinen“ Teil vor den Toren Nürnbergs. Dazu zählte das Gewerbe des Tötens, das vom Henker ausgeübt wurde, wie auch die Verarbeitung von Abfällen wie im Unschlitthaus, wo Rindertalg geschmolzen und zu Kerzen gegossen wurde.



Das Bratwurstmuseum und die „Drei im Weggla“



Der Unschlittplatz

Als 1595 ein winterliches Hochwasser die Brücken über die Pegnitz beschädigte, stürzte der Steg mitsamt acht Schaulustigen ein, die von den Fluten mitgerissen wurden. Der Henkersteg wurde weiter westlich neu errichtet und mehrmals umgebaut und verändert. Im Krieg stark beschädigt, wurde er 1954 rekonstruiert und zählt heute zu den beliebtesten Fotomotiven der Altstadt.

Weiter geht's zum Unschlittplatz, einem der wenigen erhaltenen mittelalterlichen Ensembles der Stadt. Berühmt wurde er aber nicht wegen der Architektur, sondern wegen eines Knaben: Kaspar Hauser tauchte am 26. Mai 1828 dort auf und sprach zwei Nürnberger an.

Führung Bratwurstmuseum und Henkersteg

**Dienstag, 14. April 2026, Beginn 14 Uhr,
Mitglieder 10 Euro, Gäste 15 Euro,**

Dauer ca. 1,5 Stunden

Anmeldung in der IKV-Geschäftsstelle unter Telefon 0911- 53 33 16 oder per E-Mail unter ikv-nuernberg@t-online.de

Mitgliederversammlung des Industrie- und Kulturvereins

industrie **ikv**
& kulturverein

Einladung zur Jahreshauptversammlung mit Wahl am Dienstag, 28. April 2026 im Parks

Die Jahreshauptversammlung ist ein wichtiger Termin für jeden Verein, auch für den Industrie- und Kulturverein. Denn die Versammlung, zu der alle Mitglieder geladen sind, bietet die Gelegenheit, sich umfassend über das Wirken des Vereins, die finanzielle Ausstattung und die Pläne für das kommende Jahr zu informieren und die eigene Meinung einzubringen. Insbesondere, wenn wie in diesem Jahr, der Vorstand neu gewählt wird.

Der Industrie- und Kulturverein lädt Sie herzlich ein zur **Jahreshauptversammlung mit Wahlen** am **Dienstag, 28. April 2026, um 19 Uhr** in den Räumen des Parks im Stadtpark Nürnberg.

Tagesordnung

- Bericht der 1. Vorsitzenden Dr. Verena Friedrich
- Bericht des 1. Schatzmeisters Günther Preißler
- Bericht des Prüfungsausschusses
- Entlastung
- Haushaltsvoranschlag für 2026
- Neuwahl des 1. und 2. Vorsitzenden, der beiden Schatzmeister und des Schriftführers sowie der Beisitzer und des Prüfungsausschusses
- Verschiedenes

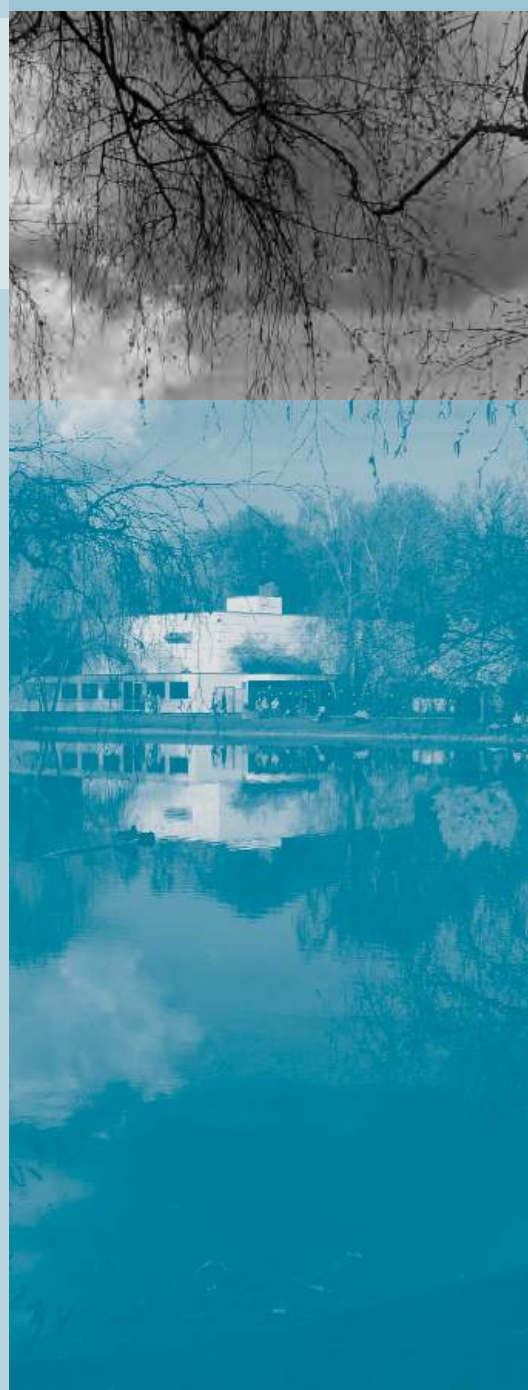
Anträge zur Tagesordnung können bis 14. April 2026 in der Geschäftsstelle eingereicht werden. Für interessierte Mitglieder liegt dort auch der detaillierte Jahresabschluss aus.

Wer ihn einsehen möchte, vereinbart bitte einen Termin mit Geschäftsführerin Barbara Ott.

Kontakt zur Geschäftsstelle: Geschäftsführerin Barbara Ott, Telefon 0911 – 53 33 16 und E-Mail ikv-nuernberg@t-online.de

Wir freuen uns auf Sie!

Und danken für Ihr Interesse an Ihrem Verein.



Mutter Erde erzählt

Philharmonischer Chor führt die „Earth Symphony“ erstmals in Nürnberg auf

Der Philharmonische Chor war beeindruckt: 2024 wurde die „Earth Symphony“ in München aufgeführt und fand großen Anklang. Das Erlebnis dieser eindrucksvollen Komposition möchte der Philharmonische Chor auch seinem Publikum ermöglichen: Am Sonntag, 17. Mai 2026, führt er das Werk zusammen mit Gabriel Faurés „Requiem“ in der Meistersingerhalle auf.

Zu Beginn des Konzertabends, den der Philharmonische Chor mit den Nürnberger Symphonikern unter Leitung von Gordian Teupke darbietet, steht das ergreifende Requiem Faurés. Im Entstehungsjahr 1887 war der französische Komponist 42 Jahre alt, im Vorjahr war sein Vater gestorben. Fauré war es ein Anliegen, ein friedvolles Bild des Todes zu zeichnen. Deshalb gleiten, wie Wikipedia formuliert, in vielen Passagen „Moll-Klänge von Chor und Orchester in stimmungsvolle Dur-Akkorde über und lassen tröstend das Himmelreich erahnen.“ Bei der Aufführung in Nürnberg werden die Sopranistin Marlene Mild und der Bariton Lautaro Nolli die Partien der Solisten übernehmen.

Nach der Pause dann wird die „Earth Symphony“ erklingen. Für dieses Werk ist der amerikanische Komponist Jake Runestad 2022 mit dem Emmy-Award ausgezeichnet worden. Die Chorsymphonie ist als fünfteiliger dramatischer Bericht konzipiert: Er beginnt mit der Geburt der Menschheit, berichtet von deren Aufstieg und der Macht der Menschen über die Welt, die hinführt zu Zerstörung und Leid. Das letzte Kapitel ist der Hoffnung auf Wiedergeburt und Heilung gewidmet. Erzählt wird die Geschichte, die Todd Boss in Worte gefasst hat, aus der Perspektive von „Mutter Erde“.

Musikalisch verwendet Runestad, Jahrgang 1986, die große Bandbreite von Chor- und Orchesterfarben, von sanft-ehrfürchtigen Klängen bis zu dramatischen, expressiven Höhepunkten und schafft damit einen starken Appell an das ökologische Bewusstsein der Zuhörer.



Jake Runestad

Jake Runestads „Earth Symphony“

Konzert des Philharmonischen Chors mit den Nürnberger Symphonikern

**Sonntag, 17. Mai 2026, um 17 Uhr
Meistersingerhalle, Großer Saal**

**Kartenpreise nach Kategorien: 40 / 37 / 33 / 29 / 24 Euro
plus einmalig 2,50 Euro Bearbeitungsgebühr
Ermäßigung für Schüler, Studierende, Besitzer der
Nürnberg Card (50%) und Schwerbehinderte (30%)**

Karten erhältlich im Vorverkauf über:

**E-Mail an die Geschäftsstelle des Chors
info@philharmonischer-chor-nuernberg.de**

**die VVK-Stellen des Verlags Nürnberger Presse,
mit 20% ZAC-Rabatt für Abonnenten für bis zu
2 Tickets**

oder online www.reservix.de



Eichstätt, Bistumsstadt und barockes Juwel

**Uni-Stadt im Altmühltal wartet mit
Kirchengeschichte, Urzeit-Tieren
und Gärten auf**

Das Gute liegt so nah: Eichstätt ist nur eine gute Stunde von Nürnberg entfernt, ob mit Auto oder Zug. Doch wer macht sich schon allein auf den Weg? Lieber mit dem Industrie- und Kulturverein, der die Barockstadt am 21. Mai besucht. Beim Tagesausflug stehen die Kirchengeschichte, die Vorzeit mit Dinosauriern und die blühenden Gärten im Mittelpunkt.

Nach der Ankunft in Eichstätt gegen 10 Uhr sind der Dom und das Diözesanmuseum das erste Ziel. Der Eichstätter Dom dominiert nicht nur die Stadtsilhouette, er ist auch ein zentraler Ort in der katholischen Stadt. Im 8. Jahrhundert wurde die erste Kirche an dieser Stelle gebaut, der Dom selbst wurde vielfach umgebaut und erweitert. Hoch- und spätgotische Stilelemente und die barocke Westfassade zeichnen die dreischiffige Kathedrale heute aus. 2024 wurde sie nach fünfjähriger Renovierung wiedereröffnet. Neben den Reliquien des Heiligen Willibald beherbergt sie eine Vielzahl von Kunstwerken, sehenswert sind zudem der Kreuzgang und das zweischiffige Mortuarium.

Über dem Mortuarium befindet sich das „Dom-schatz und Diözesanmuseum Eichstätt“. Es geht auf den kunstsinnigen Pfarrer Sebastian Mutzl zurück, der der Kirche 1901 seine Sammlung christlicher Kunst schenkte. Dieser Grundstock wurde ausgebaut, so dass nun in zwölf Ausstellungsräumen Skulpturen und Gemälde zu sehen sind, aber auch liturgische Gewänder und Monstranzen. Zu den Glanzstücken zählen drei mittelalterliche Tapisserien zur Walburgislegende und das Fabersche Silberaltärchen.

In der Mittagspause ist eine Einkehr vorgesehen. Auf dem Weg dorthin beeindruckt die barocke Architektur des Altmühl-Städtchens. Sie konnte so nur entstehen, weil die Altstadt im 30-jährigen Krieg von der schwedischen Armee fast vollständig zerstört wurde. Der malerische Marktplatz ist eines der Highlights der Barockstadt, zu den weiteren zählen die ehemalige Fürstbischöflichen Residenz und die nicht weit entfernte ehemalige Fürstbischöflichen Sommerresidenz. Letztere ist nun der Verwaltungssitz der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt. Mehr als 5000 Studierende bringen Leben und frischen Wind in die traditionsbewusste Stadt.



Eichstätt's Geschichte ist lang, sie reicht bis in die Vorzeit. Beim Besuch der Willibaldsburg, die hoch über der Stadt thront, machen sich die Ausflügler aus Nürnberg damit bekannt. Der ehemalige Sitz der Fürstbischöfe von Eichstätt beherbergt heutzutage das Museum für Ur- und Frühgeschichte und das Jura-Museum Eichstätt. Beide Museen werfen einen Blick über Millionen Jahre zurück: Kaum vorstellbar ist, dass das heutige Altmühltal vor 150 Millionen Jahren ein Meer war mit Korallenriffen und Lagunen. Davon zeugen die Jura-Hänge um die Stadt – versteinerte Korallenriffe – und die Fossilien, die in den Steinbrüchen rund um Eichstätt gefunden wurden. Das bekannteste Exemplar ist wohl der Urvogel *Archaeopteryx*, ein Original der Versteinerung ist im Naturkundemuseum zu besichtigen.

Menschen haben erstmals um 10.000 vor Christus Spuren in der Gegend hinterlassen, in der Zeit der Kelten siedelten die ersten ungefähr an der Stelle des Domes. Die fruchtbare Aue der Altmühl bewog auch die Römer, eine kleine Siedlung zu errichten – denn nördlich von Eichstätt verlief der Limes. Urkundlich ist „Eihstat“ erstmals 740 erwähnt, damals wurde das Gebiet an Winfried Bonifatius geschenkt. Im Jahr darauf gründete der angelsächsische Mönch Willibald ein Kloster in dem verwüsteten Ort, er wurde der erste Bischof des Bistums. Noch heute sind St. Willibald und seine Schwester St. Walburga die Bistumspatrone des katholischen Eichstätt.

Die Kurie widmete sich nicht nur dem Glauben, sondern kultivierte auch die Natur. Eindrucksvolles Beispiel ist der Bastionsgarten unterhalb der Willibaldsburg, der 1998 in der historischen Form des „Hortus Eystettensis“ wiederhergestellt wurde. Diesen botanischen Garten ließ Fürstbischof Johann Konrad von Gemmingen Anfang des 17. Jahrhunderts anlegen und stattete ihn mit kostbaren und exotischen Pflanzen aus. Nur folgerichtig, dass der Fürst diese prachtvolle Sammlung auch porträtieren ließ. Die Grafiken erschienen in einem Prachtband, den der Nürnberger Apotheker, Botaniker, Kupferstecher und Verleger Basilius Besler (1561–1629) verfasste. Von dem Buch sind weltweit noch 25 kolorierte Exemplare vorhanden, 2016 wurde eines vom Auktionshaus Christies versteigert – für 1,9 Millionen britische Pfund.

Tagesausflug nach Eichstätt

Donnerstag, 21. Mai 2026

Start mit dem Bus um 8 Uhr in Fürth, Hans-Vogel-Straße, um 8.30 Uhr an der Meistersingerhalle

Reiseleitung Dr. Verena Friedrich

Kosten: 90 Euro für Mitglieder, 100 Euro für Gäste (Einkehr auf eigene Kosten)

Anmeldung in der IKV-Geschäftsstelle unter Telefon 0911 – 53 33 16 oder per E-Mail unter ikv-nuernberg@t-online.de



Die Willibaldsburg war Sitz der Fürstbischöfe von Eichstätt.

Genussreise nach Umbrien



Das grüne Herz Italiens lockt mit hausgemachter Pasta, Olivenhainen und Weinkellern

Die Basilika des Heiligen Franziskus in Assisi

Umbrien gilt wegen seiner dichten Wälder als das „grüne“ Herz des Landes. Doch es punktet neben der Landschaft auch mit kulinarischen Köstlichkeiten, angefangen bei Gemüse bis hin zu Öl und Wein. Zusammen mit Luciano Gassi entdeckt der Industrie- und Kulturverein die Region mit einer zehntägigen Genussreise vom 30. Mai bis zum 8. Juni 2026. Noch sind Plätze frei.

Die Gruppe ist klein, schon die Anfahrt ins 1000 Kilometer entfernte Umbrien ist schon Reise, nicht nur bloßer Transport: Mit zwei Kleinbussen queren die Reisenden die Alpen, kehren in der stimmungsvollen und eleganten Villa Madruzzo nahe Trient zur Nacht ein. Am Morgen begrüßen ein umwerfendes Panorama und ein reichhaltiges Frühstück, bevor die zweite Etappe zum Bauerngut „La Pintura“ beginnt.

Mit dem Besitzer ist Luciano Gassi seit vielen Jahren befreundet, die Atmosphäre ist familiär und die Zimmer von Tochter Simona sehr geschmackvoll und individuell eingerichtet. Es gibt einen Pool, WLAN und vor allem viel Natur rundum.

Gefrühstückt wird neben der Küche, die anderen Mahlzeiten nimmt die Gruppe ebenfalls auf dem Hof oder in nahegelegenen, landestypischen und fein ausgesuchten Restaurants ein.

Das Programm der Italienwoche ist vielfältig. (Eine ausführliche Beschreibung der Reise ist in der Ausgabe 4/2025 des Stadtparkjournals zu lesen.) Es konzentriert sich auf die Spezialitäten der Region. So erfahren die Reisenden aus Nürnberg alles über die hofeigene Olivenöl-Erzeugung der Pintura, sie gehen mit Bruno und seinem Hund auf Trüffelsuche im Wald. Zwei Schwestern führen in die Geheimnisse der Nudelherstellung ein und laden zur Kostprobe, anschließend geht's zur Weinprobe. Ein Ausflug führt zu Feldern mit „Sedano Nero“, dem schwarzen aromatischen Sellerie, der eine Spezialität der Region ist. Am letzten Abend wird in einem exklusiven und wunderschön gelegenen Restaurant gespeist.

Doch Essen allein macht noch nicht glücklich! Um Italien richtig zu spüren, besichtigen die Urlauber die umliegenden Orte und Städtchen. Eine Stippvisite im Unesco-Welterbe Spoleto, einem kleinen Städtchen mit engen Gassen und bezaubernden Plätzen, macht den Auftakt. Als nächstes steht das mittelalterliche Bevagna auf dem Plan, das mit Resten eines römischen Tempels und sehenswerten Kirchen aufwartet.

Im Naturpark Colfiorito spaziert die Gruppe durch eine reiche Kulturlandschaft, in der neben Hülsenfrüchten auch die namensgebende rote Kartoffel angebaut wird. Ein weiteres Naturschauspiel sind die Menotre-Wasserfälle, die auf der Route liegen.



Spoleto

In direkter Nähe befindet sich das Dorf Rasiglia, das einst Zentrum der Textilherstellung war. Nach deren Niedergang verarmte das Örtchen, hat sich nun aber auf seine Vergangenheit besonnen: Häuser und Wasserwege wurden restauriert, auf dem Berg thront eine Burgruine und es gibt sogar ein kleines Museo del Cioccolato, ein Schokoladenmuseum.

Die Reisegruppe besucht zudem das Blumenstädtchen Spello, das mit steilen Gassen, römischer Architektur und mittelalterlichen Häusern aufwartet. Und natürlich Assisi, wo 1181 Franziskus von Assisi geboren wurde und wo der Heilige im Dom begraben liegt. Eine exklusive Stadtführung macht mit der weltbekannten Basilika und den Gassen der Stadt bekannt.

Die Tage vergehen wie im Flug. Auf der Rückreise können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die fantastischen Landschaften Mittelitaliens vorüberziehen lassen und die Erinnerung festigen. Auf halber Strecke ist wieder die Villa Madruzzo der Anlaufpunkt, nach der Übernachtung fahren die Busse zurück nach Nürnberg.

Reise nach Umbrien

Samstag, 30. Mai 2026, bis Montag, 8. Juni 2026

Leistungen:

- Fahrt mit zwei 8-Sitzer-Bussen und drei Fahrern
- Zwei Zwischenübernachtungen inklusive Frühstücksbuffet in der Villa Madruzzo in Trient (Abendessen à la Carte auf eigene Kosten)
- 7 Übernachtungen mit Frühstück im Agriturismo La Pintura
- 6 x Mittagessen incl. Wasser und Wein
- 6 x Abendessen incl. Wasser und Wein
- Alle Fahrten, Führungen und Eintritte während der Reise
- inkl. Trinkgelder – außer in den Hotels
- Kosten:
Im Doppelzimmer pro Person 2100 Euro für Mitglieder, 2250 Euro für Gäste
Der Einzelzimmerzuschlag beträgt 380 Euro.

Anmeldung und Reservierung im IKV-Büro unter Telefon 0911 – 53 33 16 oder per Mail unter ikv-nuernber@t-online.de

Herzlichen Glückwunsch!

Zum 85. Geburtstag:

Ursula Hügelschäffer
16. April 2026

Ursula Seifert
16. April 2026

Zum 70. Geburtstag:

Carsten Busch
16. März 2026



Viel Glück und viel Segen!

Im Februar

Ursula Amberger
Karlheinz Wagner
Dieter Hümmer
Helene Wolf-Lammers
Ingeborg Lechler
Waltraud Hofmann
Inge Blatter
Ingrid Pscherer
Gertraud Sauerbrey
Antonio Gagliardi

Im März

Doris Hennrichs
Dirk Fischer
Willy Walter
Hans Schmidt
Dr. Verena Friedrich
Stefanie Vogeley
Stefan Kolb
Helmut Kurtz
Hansjürg Zollinger
Dr. Aita Gerhard-Sommerfeld
Ursula Deffner
Renate Sprafke
Manfred Hofmann
Gerlinde Treubert
Dr. Jürgen Schatz
Sabine Tümena
Herta Reif
Rainer Ostermeyer
Felicitas Wittkopp

Im April

Helga Stefko
Christa Roth
Gerda Kurtz
Edith Bär
Herbert Coerper
Frank Voigt



Der Industrie- und Kulturverein sagt Danke



*E*s ist ein besonders schöner Moment, wenn der Industrie- und Kulturverein seine langjährigen Mitglieder ehrt. Denn es ist nicht selbstverständlich in heutiger Zeit, dass Menschen sich dauerhaft binden und ihrem Verein über Jahre und Jahrzehnte treu sind.

Bei der Weihnachtsfeier am 14. Dezember 2025 war es wieder soweit: Musikalisch eingerahmt vom Salonorchester Alexander Friedrich Consort, konnte Dr. Verena Friedrich, die erste Vorsitzende des IKV, den Dank des Vereins, beste Wünsche und auch Blumen überreichen.

Die Jubilare sind: Norbert Dieringer (20 Jahre), Anna Antoni und Lisa Schulze (25 Jahre), Volker Eckert (30 Jahre), Maria und Herbert Coerper und Christa Puderbach (40 Jahre), und Manfred Ritz (50 Jahre).

Unser Foto zeigt Maria und Herbert Coerper (vorn) und Anna Antoni, Dr. Verena Friedrich und Christa Puderbach (hintere Reihe von links).

Demnächst im Parks:

13. Februar und 20. März 2026 Nürnberg Nightmarket

Zeit: 18 – 23 Uhr

Eintritt: 2 Euro

Auf dem beliebten Original NÜRNBERG NIGHT-MARKET werden persönliche Schätze in ungewohnter Atmosphäre zu einer ungewöhnlichen Zeit gehandelt und gekauft. Hier heißt es schlendern, stöbern und entdecken. Auf dem gesamten PARKS-Areal warten ab 18 Uhr eine vielfältige Auswahl alter Lieblingsstücke und Unikate unzähliger Händler auf ihre neuen Besitzer. Kleidung, Schuhe, Taschen, Schmuck, Fotoapparate, Einrichtungsgegenstände und vieles mehr können hier bestaunt und gekauft werden.

3. und 22. Februar, 3. und 29. März 2026 Kneipenquiz

Zeit: Einlass 18 Uhr, Beginn 19 Uhr

Eintritt: 5 Euro

Frankens kultigster Kneipenquizmaster, Big Kev Murphy moderiert die Kneipenquizreihe im PARKS!

So läuft's ab: Ein Team besteht aus bis zu fünf Personen. Es werden Fragerunden zu 10 verschiedenen Themen gestellt (Kunst & Literatur, Geographie, Wissenschaft & Natur, Aktualität, Geschichte, Musik, Sport, Film & Fernsehen, Verschiedenes und eine Extra-Runde). In jeder Themenrunde gibt es 6 Fragen – 5 Multiple-Choice Fragen und eine offene Frage. Nach jeder Runde werden die Antwort-Zettel eingesammelt und die richtigen Antworten gezählt. Die Antworten werden dann laut vorgelesen und die Punkte, die die jeweiligen Teams erreicht haben, werden bekannt gegeben. Das Team mit den meisten Punkten zum Schluss gewinnt den Jackpot.

7. Februar, 7. März und 11. April 2026

Poetry Slam

Zeit: Einlass 18.30 Uhr

Eintritt: 11 Euro

Die besten Bühnenpoetinnen und -poeten Deutschlands geben alles, um Eure Gunst zu erlangen – denn nur eine*r kann gewinnen. Und Euer Applaus entscheidet!

11. und 25. Februar, 18. März und 8. April 2026

Wein & Vinyl

Zeit: 18.00 – 22.00 Uhr

Eintritt 17 Euro

Wie das Ganze funktioniert? Ihr bestellt zu Beginn ein noch leeres Weinglas (17 Euro) und füllt dieses nach Herzenslust auf. Zur Auswahl stehen erlesene Weine für Euch bereit.

Januar – April 2026 FARANG Pop Up Restaurant

Zeit: Do-Sa 18.00 – 22.00 Uhr

Das Parks lädt ein, sich in die Ferne zu träumen: Mit thailändischen Speisen, exotischer Atmosphäre und erfrischenden Drinks lässt das Pop-up-Restaurant Farang asiatische Leichtigkeit und Heiterkeit spüren. Chefin Tina Bogner hat acht Jahre lang in Thailand gelebt und bringt ihren Gästen die Kultur und Lebensweise ganz authentisch nahe. Reservierung erwünscht unter 0911 – 80 19 63 71.
www.parks-nuernberg.de

Impressum:

email: ikv-nuernberg@t-online.de

Anschrift: 90409 Nürnberg,
Berliner Platz 9

Geschäftsführerin: Barbara Ott

Telefon: 0911 / 53 33 16
Telefax: 0911 / 53 06 722

Konten: VR Bank Nürnberg
IBAN: DE38 7606 9559 0002 9264 90

Sparkasse Nürnberg
IBAN: DE56 7605 0101 0001 2104 59

PARKS 0911 / 80 19 14 49
Stadtparkrestaurant: www.parks-nuernberg.de

Der Vorstand: Dr. Verena Friedrich, 1. Vorsitzende
Anna Antoni, 2. Vorsitzende
Günther Preißler, 1. Schatzmeister
Thomas Tümena, 2. Schatzmeister
Wolfgang Zeilinger, Schriftführer

Auszug aus der Satzung: „Der Industrie- und Kulturverein Nürnberg e.V. bezweckt die Förderung der Kultur, der Wissenschaft und des gesellschaftlichen Lebens von sich aus oder in Zusammenarbeit mit anderen Vereinen der gleichen Zielsetzung (§2).“

Herausgeber: Industrie- und Kulturverein
Nürnberg e.V., 90409
Nürnberg, Berliner Platz 9
– im Stadtpark –
Tel. 0911/53 33 16

Der Bezugspreis für das
stadtpark journal ist im
Mitgliedsbeitrag enthalten.

Redaktion Gabriele Koenig

Layout, Bildredaktion: ZED-Design, Wolfgang Zeilinger,
Zoe Jungmann, Pfisterstraße 29,
90762 Fürth

Druck: Nova Druck Goppert GmbH
Nürnberg

Bildnachweis: Cover: TouristInfo Eichstätt; Editorial
S 3: Wolfgang Zeilinger; Interview
S. 4-9, Michael Runkel; Reportage
S. 10-11: Tina Bogner, Flughafen
S. 12-13: Flughafen Nürnberg AG
Hasselmann/Albrecht; Frühlingsball
S. 14: IKV-Nürnberg; Stompkurs
S. 15: Tanzschule Alex; Bratwurst
S. 16-17: W. Zeilinger; IKV-JHV
S18: W. Zeilinger; Chor S. 19: Travis
Anderson; Ausflug Eichstätt S. 20-21:
TouristInfo Eichstätt; Reise Umbrien
S 22/23: Luciano Gassi; Ehrung
S. 25: Uschi Kratzer ; Geburtstage
und Impressum: Wolfgang Zeilinger.

Textnachweis: Originalbeiträge von Gabriele Koenig.



FARRANG Thai Pop Up Do-Sa 18-22 Uhr

STADTPARK Restaurant & Café

PARKS RESTAURANT & CAFE
BIS APRIL

MONTAG: RUHETAG

DIENSTAG - MITTWOCH:
11.00 UHR - 21.00 UHR
DONNERSTAG - SONNTAG:
11.00 UHR - 18.00 UHR

DAS PARKS UND SEINE RÄUMLICHKEITEN SIND
GANZ ODER IN TEILEN FÜR IHRE VERANSTALTUNG
BUCHBAR. WIR FREUEN UNS AUF IHRE ANFRAGE



0911 / 80196371



www.parks-nuernberg.de



PARKS (im Stadtpark)
Berliner Platz 9 | 90409 Nbg